

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Industrielles Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreise:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantäger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

Nr. 121.

Donnerstag den 26. Mai.

1904.

Zum nationalliberal-konservativen Schulkompromißvertrag

liegen zwei bemerkenswerte Kundgebungen vor, die insofern besondere Beachtung verdienen, als sie in zwei führenden nationalliberalen Blättern zur Veröffentlichung gelangt sind. Die eine, in der „Nat.-Ztg.“, stammt aus Abgeordnetenkreisen und hat Dr. Friebberg zum Verfasser; die andere, im „Hannov. Cour.“, gibt in einer Zuschrift, die das Blatt ohne jeden Kommentar veröffentlicht, ein Spiegelbild von der Stimmung, die in nationalliberalen Wählerkreisen über das Verhalten der preussischen Landtagsfraktion herrscht.

Dr. Friebberg unternimmt es, in längeren Ausführungen das Vorgehen der Fraktion zu rechtfertigen und sie gegen die zwei hauptsächlichsten Vorwürfe, die dem Kompromißvertrag gemacht worden sind, zu verwehren; erhebt nämlich gegen den Vorwurf der vermeintlichen Preisgebung des bisher von der nationalliberalen Partei eingenommenen Standpunktes, und zweitens gegen den Vorwurf einer gewissen Ueberziehung des konfessionellen Prinzips.

Seine Darlegungen, die in nationalliberalen Wählerkreisen auf heftigen Widerspruch stießen dürften und schon vor ihrem Erscheinen in der erwähnten Zuschrift im „Hann. Cour.“ Widerspruch gefunden haben, gipfeln darin, daß bereits im Jahre 1892 Dr. Ganneer und Dr. Friebberg selbst Klipp und klar sich dahin ausgesprochen haben, daß die Partei nicht beabsichtige, an der konfessionellen Schule zu rütteln, sondern anerkenne, daß dieselbe das bei uns in den meisten Landesteilen geschichtlich und rechtlich geltende Schulsystem sei, und in der Behauptung, die Dr. Friebberg „mit Entschiedenheit“ aufstellt, daß die Simultanschule durch den Kompromißvertrag weit fester gestellt würde, als dies bisher der Fall war!

Für rebellische und unzufriedene Nationalliberale Wähler hält Dr. Friebberg noch ein Verhängnisvolum bereit, das nämlich eine Verhändigung über die Grundlinien noch keine Verhändigung über einen Segenstwurf selbst bedeute. In gleichem Sinne glaubt die „Nationalztg.“ auch ihrerseits zur Verhändigung beitragen zu sollen, daß Alles darauf ankommt, welches Gesicht der kommende Gesammtzustand zeigen wird, und daß auch die Fraktion selbst sich in dieser Richtung durchaus freie Hand gewährt hat. Durch diese Zahlen und erzwungen klingenden Entschuldigungsversuche bleibt aber gar zu deutlich das Mißverhältnis hindurch, welchem die „Nationalztg.“ auch in dem einen Punkte offen Ausdruck verleiht, als sie „entschieden die auffallende und offensichtliche Außerachtlassung der Freisinnigen bei den Vorbereitungen für das Kompromiß mißbilligt“.

Mit desto schonungsloserer Schärfe geht die Zuschrift des „Hann. Cour.“ mit der Fraktion ins Gericht. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß „das nationalliberal-konservative Kompromiß geradezu eine Verschlechterung des ursprünglichen Antrages darstellt.“

Des weiteren wird dargelegt, daß das Kompromiß der nationalliberalen Partei „viele wertvolle Sympathien rauben werde, und zwar gerade in denjenigen Kreisen, aus denen ein möglichst harter Zugang zu erwarren gewesen wäre.“ Dann wird gesagt, wenn das Schulkompromiß „auch nur 3 Tage vor seiner Beratung zur öffentlichen Erörterung gehalten hätte, es durch einen nahezu einmütigen Widerspruch der nationalliberalen Presse und Organisationen unmöglich gemacht worden wäre.“

Das Vorgehen der Fraktion „muß von Rechtswegen als ein Mißtrauensvotum gegen die Wählerkraft selbst angesehen werden.“ Dann heißt es weiter: „Man hat zweifellos in der nationalliberalen Fraktion gedacht — und das ist ihre Entschuldigun — durch das Kompromiß, das den zur Zeit bestehenden Zustand in der konfessionellen Stellung der Volksschulen für die Dauer festgelegt sehen will, Schlimmeres zu verhindern. Aber dem stellen wir zwei Erwägungen gegenüber: erhebt sich der gegenwärtige Zustand gerade vom liberalen Standpunkte

aus überaus ansehbar und auch von nationalliberaler Seite oft genug angesehen worden; und zweitens schlägt das Kompromiß keineswegs davor, das Konservative und Zentrum sich doch nach Erreichung dieser Abschlagszahlung in schönem Liebesbunde zu weitergehenden Forderungen zusammenfinden.“

Die Zuschrift fährt dann noch eine Reihe weiterer schwerwiegender Bedenken ins Feld, die auf's deutlichsie zeigen, wie tiefgehend die Mißstimmung in nationalliberalen Wählerkreisen ist. Diese Mißstimmung werden auch die Friebberg'schen Beschwichtigungsversuche nicht aus der Welt schaffen.

Rußland und Japan.

Der Krieg im „fernen Osten“ ist zum Stehen gekommen. Besonders bemerkenswerte Ereignisse sind in den letzten Tagen weder zu Lande noch zu Wasser vorgekommen. Die Japaner widmen zunächst ihre volle Aufmerksamkeit der Zernierung von Port Arthur; weiter oben in der Mandchurie besetzen sie ihre Stellungen bei Fongwangschön und haben den Vormarsch gegen die russische bei Kiausang konzentrierte Armee einstweilen eingestellt. Was von Zusammenstößen in dieser Gegend berichtet wird, beschränkt sich auf Vorpostenschermügel. Wenn sich übrigens die aus englischer Quelle flammenden Nachrichten aus Nordkorea bestätigen, so hätten die Russen dort bereits einen Vorstoß unternommen, der, wenn er mit wirklich bedeutender Macht erfolgt wäre, die Rückendekung der jenseits des Jalu stehenden japanischen Streitkräfte erheblich gefährden würde.

Die Einschließung Port Arthurs wird eine immer enger. Nach „Reuter“-Meldungen aus Niutschwang, die schon vom Freitag voriger Woche stammen, fahren die japanischen Truppen fort, die Sichel zwischen den Buchten von Tallenwan und Kinschou zu besetzen; sie stellen zahlreiche Schnellfeuergeschütze auf und errichten Verschanzungen mit Sandfäden, um einem etwaigen Ausfall der Garnison von Port Arthur zu begegnen.

Nach dem „Bureau Reuter“ ist nunmehr endgültig festgestellt, daß das japanische Panzerschiff „Satsuki“ durch eine russische Mine, 10 Meilen von der Küste, vernichtet wurde. Die Schiffahrt ist für neutrale Schiffe gefährlich. Man erwartet darum einen Protest der fremden Mächte.

Japanischerseits fehlt es an jeder amtlichen Nachricht über die Tätigkeit der ersten Armee, die seit dem Uebergang über den Jalufluß nunmehr östers auch als Jalu-Armee bezeichnet wird, und über die Vorgänge in der Südwestmandchurie, insbesondere in und um Niutschwang. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Tokio vom Sonnabend: Obgleich keine amtlichen Nachrichten darüber vorliegen, wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die Japaner Kaiping genommen und die Russen in der Richtung auf Niutschwang zurückgeworren haben. Am Tage darauf meldet „Reuters Bureau“, daß Niutschwang von den Russen wieder mit ziemlich starken Abteilungen Artillerie und berittener Infanterie besetzt worden sei. Das steht denn doch nicht so aus, als wenn die Russen nach Niutschwang zurückgeworren wären.

Eine andere japanische Truppenabteilung ist aus dem Südoften der Mandchurie her nach der Landung bei Takuschau im Anmarsch gegen Kiausang.

Japanische Truppen, die bei Takuschau gelandet sind, haben nach einer Reitermeldung aus Tokio am Freitagabend in der Nähe von Wangchatur, 7 Meilen nördlich von Takuschau eine Schwadron russischer Kavallerie umzingelt und aufgerieben. Viele Russen wurden getötet oder verwundet; der Führer der Schwadron wurde gefangen genommen. Die Japaner hätten keine Verluste. Ueber das am 20. Mai in der Nähe von Wangchatur, 7 Meilen nördlich von Takuschau, stattgehabte Gefecht zwischen japanischen Truppen und Kosaken der Transbaikalbrigade wird weiter gemeldet, daß die letzteren heldenmütigen Widerstand leisteten und sich

erst nach erheblichen Verlusten in der Richtung auf Hsuijen und Schölschong zurückzogen. Ein Offizier und 4 Mann wurden von den Japanern gefangen genommen, auf deren Seite ein Mann fiel.

In Nordkorea haben 300 Russen, wie der japanische Konsul in Genzan meldet, am Donnerstagsmorgen, 40 Meilen nördlich von Genzan, besetzt. Dieser Truppe folgten weitere 3000 Soldaten. Der Telegraph nördlich von Genzan ist zerstört. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Seoul nimmt man japanischerseits an, daß die Kosaken, die mit Koreanern bei Hambeung kämpften, sich nach Ghangjin zurückgezogen hätten. Major Salagi, der Gouverneur von Genzan, ist im Begriff, Truppen nach dem Norden zu schicken, wahrscheinlich als Besatzung für Hambeung. Von dem russischen Geschwader in Wladivostok scheint tatsächlich der wertvolle Kreuzer „Bogatyr“ verloren gegangen zu sein. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus Petersburg, die Russen hätten den bei Wladivostok gescheiterten Kreuzer „Bogatyr“ in die Luft gesprengt, da es unmöglich gewesen sei, das Schiff wieder flott zu machen. Die Geschütze seien vorher von Bord geschafft worden. Das würde für die russische Flotte einen schweren Verlust bedeuten; denn „Bogatyr“ ist, abgesehen von dem kleinen Kreuzer „Novik“, nach der „Nat.-Ztg.“ das schnellste russische Kriegsschiff. Wie „Novik“ ist „Bogatyr“ in Deutschland gebaut und zwar auf der Werft des Gulcan bei Stettin. „Bogatyr“ gehörte zu den schönsten Kreuzern, er lief 1901 vom Stapel. Die 15 500 indizierten Pferdekraft, welche die Maschinen entwickelten, sollen dem 6780 Tonnen großen Kreuzer eine Schnelligkeit von 24 Knoten gegeben haben.

Auf das Auslaufen des baltischen Geschwaders, an dessen Fertigstellung in Kronstadt noch immer gearbeitet wird, legen die Russen ihre ganze Hoffnung. Wertwürdige Dinge werden über ein Vorkommnis im Hafen zu Kronstadt berichtet, das, wie schon gestern gemeldet, beinahe zur Vernichtung des neuen noch in Fertigstellung begriffenen Panzerschiffes „Drel“ geführt hätte. Russisch-offizielle Meldungen stellen es so dar, als wenn es sich nur um eine Fahrblässigkeit von Arbeitern gehandelt hätte. Nach einer Wolff'schen Depesche am Dienstag wurde das Wasser aus dem Panzerschiff „Drel“ am Montag fast ganz ausgepumpt. Das Wasser soll durch schlechtere Lötter für Panzerschrauben eingedrungen und zuerst im Maschinenraum bemerkt worden sein. Ein Laß wurde nicht gefunden, doch wurden einige Beschädigungen festgestellt. Man nimmt an, daß durch die Ausbesserung die Entsendung des baltischen Geschwaders nach dem Stillen Ozean keine Verzögerung erleiden wird.

Ganz anders lautet ein Privattelegramm des „B. T.“ aus Petersburg. Danach wurden von unbekanntem Hebelkäter die Schrauben von den unteren Luken in verbretterischer Absicht entfernt und die Luken geöffnet, um das Schiff zum Sinken zu bringen. Der Anschlag mißlang, da der „Drel“ in zu flachem Wasser lag. Der Kriegshafen von Kronstadt wird nunmehr von der Gen darmarie bewacht.

Der Zar und der Großfürst-Ährenfolger sind am Sonntag wieder in Petersburg eingetroffen. Am Sonntag hatte der Zar in Nisjan die Truppen besichtigt, die nach Nisjan abgehen sollen, zwei Regimenter Infanterie und fünf Batterien. Der Zar hielt nach dem „Wolff'schen Bureau“ eine zündende Ansprache an die Soldaten. Der Zar reiste sodann nach Moskau weiter, wo er von den Deputierten des Abels und der Moskauer Stablinde feierlich empfangen wurde. In seinem Dank sprach der Kaiser die Gewißheit aus, daß die russischen Truppen mit dem Ruhmeskranz für die errungenen Erfolge zurückkommen werden. Moskau nahm der Kaiser die Parade über das am Bahnhoff aufgestellte 17. Pionier-Bataillon ab, welches im Begriff steht, nach dem Kriegsschauplatz abzugehen. Zu den Pionieren getreten, sagte der Kaiser, er habe di

Zuversicht, daß sie mit demselben Eifer ihre Pflicht tun werden, wie die russischen Pioniere sie immer getan hätten. Er wünsche ihnen, gesund und wohlbehalten zurückzukehren. Der Kaiser schenkte dem Bataillon Heiligenbilder, welche die Offiziere freudig in Empfang nahmen. Begrüßt von begeisterten Zurufen des Volkes, begab sich dann der Kaiser in die Ispenkij Katschale, wo er von dem Metropolit und der übrigen Geistlichkeit empfangen wurde. Die Stadt war in Festhimmung und mit Fahnen, Girlanden und Blumen reich geschmückt.

Ein Petersburger Telegramm vom 24. d. M. meldet der „Nbd. Ztg.“: Die neue Kriegsflotte, die am 15. Juli nach Dschiang abgehen soll, besteht aus den 10 Einheitschiffen erster Klasse „Drel“, „Kriak“, „Sumarow“, „Borobino“, „Alexander 3.“, „Oleba“, „Sisso“, „Belik“, „Nawarin“ und „Nikolaus 1.“, aus den 7 Kreuzern „Died“, „Nafimow“, „Dimitri Donstoj“, „Gdinburg“, „Marora“, „Soelans“ und „Jumrud“, aus einer Flotte von 20 Torpedoflöße und aus 30 Transportdampfern, die den Kohlenvorrat tragen.

Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika hat Gouverneur Leutwein nachträglich zur Berichtigung der ihm jetzt zugegangenen Feindesberichte gemeldet, daß er am 9. April bei Onganja und am 13. bei Ovumbo nicht gegen denselben Feind gefochten hat. Im ersten Gesichts hat er den Oberhäuptling Samuel geschlagen. An dessen Verfolgung wurde er durch die Streikräfte des Häuptlings Kajata, die in seiner linken Flanke standen, gehindert. Sie mußten zunächst am 13. angegriffen werden.

Vom Dienstag meldet Gouverneur Leutwein aus Windhub: Etkoff ist am 21. von Ojofondu auf Damatangara vorgezogen, dabei ist von Oberleutnant Börlin eine Herzerowitz überfallen und ihr Vieh und ein Teil der Waffen abgenommen worden.

Die „Norb. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: Major von Etkoff war befanntlich am 19. von Ojofondu gegen Omuufasjimanu vorgegangen. Das Ojofondu, welches das neue Telegramm nennt, liegt etwa 10 Kilometer südlich von diesem Ort. Damatangara liegt etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ojofondu. Die Karte verzeichnet keine direkte Wegeverbindung zwischen beiden Orten. Nach der Lage von Damatangara scheint Major v. Etkoff von Südwest her gegen Waterberg vorgehen und den Herero den Weg zum Eiseb verlegen zu wollen.

Dem „Eos-An.“ wird aus Windhub über die Bluttat eines irrsinnigen Italiensers berichtet: Der bei Dwisfororo zweimal verwundete Marine-Oberleutnant Herrmann hat am Freitag das Lazarett in Windhub verlassen, um sich noch einige Tage im Einbuhungsbau bei Karibib zu kräftigen und dann die Heimreise nach Deutschland anzutreten. Während der Bahnfahrt nach Karibib bestieg am Sonnabend auf der Station Wilhelmshöhe der italienische Bahnarbeiter Simon Antonia den offenen, mit einem Sonnendach überspannten Wagon, welchen Herrmann mit noch einigen Kolonialsoldaten benutzte. Ein Kilometer vor Karibib gab plötzlich der irrsinnig gewordene Antonia ohne jegliche Veranlassung mehrere Revolvergeschosse auf die übrigen Insassen ab, sprang dann während der Fahrt aus dem Wagon und verschwand in dem nahen Busch. Oberleutnant Herrmann hat eine leichte Verwundung am rechten Unterschenkel erhalten, der Seesoldat Kieselung von der vierten Kompanie einen Schuß in den Rücken, ein eingeborener Brevier einen Schuß in den Kopf. Trotz aller Nachforschungen konnte Antonia bisher nicht gefast werden. Das Verbrechen der Verlegten, die in das Lazarett von Karibib gebracht wurden, ist gut.

Der Dampfer „Hexzog“ mit Verstärkungen für Südwestafrika an Bord ist am Dienstag in Swakopmund eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der Präsident von Frankreich nahm am Montag in Begleitung mehrerer Minister an dem Bundessturnfest in Arras teil. Er wurde bei seiner Ankunft nach dem „Wolffschen Bureau“ von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen auf ihn, auf Combes und auf die Republik begrüßt. Beim Empfang einer Abordnung von Offizieren bemerkte der Präsident, die Hingebung und die Mächtigkeiten in der Armee würden in dem Maße wachsen, wie die militärische Dienstzeit verkürzt würde. Auf der Stärke des Heeres seien die Bündnisse und Sympathien begründet, deren sich Frankreich bisher erfreut habe und die, wie er hoffe, auch in Zukunft annehmen würden. Am Nachmittag begab sich der Präsident unter freudigen Zurufen der Menge nach dem Rathaus. In Erwiderung auf eine Rede des Bürger-

meisters, der auf die Reise Loubets nach Rußland und England angespielt hatte, färbte der Präsident aus, die auswärtige Politik Frankreichs sei in ihrem Ziele unverändert geblieben. Sämtliche Ministerien seien von demselben Gefühle befeuert, dem der Aufrechterhaltung des Friedens, der Befestigung von Bündnissen, Freundschaften und Beziehungen, die Frankreich mit Rußland, England, Italien und vielleicht einmal noch mit anderen Staaten verbinden. Dieses Wort redete sich die Republik zur Ehre an, er habe sein Bestes daran gesetzt. Auf einem Banquet, welches der Gemeinderat von Arras abends zu Ehren des Präsidenten Loubet gab, sagte dieser: Ich kann nicht genug wiederholen, daß ich überzeugter Anhänger und beharrlicher Werkmeister der Friedensidee bin. Nach einer Bemerkung über die Armeefrage der Präsident hinzu: Ich will nicht sagen, daß wir den Krieg vorbereiten müssen, aber das ist ein altes wahres Wort: Feien wir stark, nicht um den Krieg vorzubereiten, sondern um ihn zu vermeiden. — Einen Bericht über den Zustand der maritimen Verteidigungsmittel Frankreichs in den Jahren 1894 bis bis 1904 hat Admiral Campion für die außerparlamentarische Marineuntersuchungskommission verfaßt. Es heißt in dem Bericht nach dem von „Wolffs Bureau“ übermittelten Auszug, die französischen Geschwader händen auf der Höhe ihrer Aufgabe. In den Unterseebooten besitze Frankreich bewegliche Verteidigungsmittel, welche die Sicherheit der Kolonien gewährleisteten. Admiral Campion hebt hervor, die Unterseeboote als Angriffswaffe seien das einzige wirksame Mittel, um eine von See kommende Gefahr abzuwenden, von der Frankreich durch das unaufhörliche Anwachsen der fremden Seestreitkräfte bedroht sei. — Etwas beeinträchtigt werden möchte die Freunde über diesen Bericht bei den Franzosen vielleicht durch eine Meldung aus Oberburg, wonach auch die französische Marine unter Spionage zu leiden hat. Auf der Werft für Unterseeboote sind nämlich unter einem Gerüst geheime Pläne eines Unterseebootes entdeckt worden.

Türkei. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Budapest: Munir Pascha hat sich nach Schloß Muzany begeben, wo er vom Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Audienz empfangen werden wird. Munir Pascha überbringt dem Fürsten eine Einladung des Sultans zum Besuche Konstantinopels. — Der russische Völkcher in Konstantinopel, Sinowjew, wurde am 20. Mai vom Sultan in Audienz empfangen. Obwohl die Audienz mit dem bevorstehenden Urlaubsantritt des Völkchfers zusammenhängt, benutzte Sinowjew diesen Anlaß, um dem Sultan neuerlich die vollständige Durchführung der Reformen in Mazedonien an das Herz zu legen. — Nach einer Meldung des „Wiener K. Z. Zeiter.“ Korresp. „Bureau“ verlautet, Geman-Pascha, der Sohn des verstorbenen Gasi Osman-Pascha und Schwiegersohn des Sultans, sei am Sonnabend mit mehreren Würdenträgern des Hilidj verhaftet und einige der Verhafteten seien nach summatischer Untersuchung sofort verbannt worden.

English-Indien. Ueber neue Kämpfe in Tibet wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Gyangtse vom 20. d. M. gemeldet: Bei der Vertreibung der Tibeter aus den Dörfern in der Nähe des englischen Lagers seien zwei Sikhs, ein Dsijzer und drei Mann wurden verwundet. Die Tibeter hatten 20 Tote.

Südamerika. Der Konflikt zwischen Brasilien und Peru hat, wie „Reuters Bureau“ meldet, zu einer Verordnung des Präsidenten von Brasilien geführt, die den Transport von Waffen und Munition nach Peru auf dem Amazonenstrom verbietet. — Der Präsident der Republik Uruguay gibt einen Sieg der Regierungstruppen unter General Muniz bekannt, es seien insgesamt 80 Mann gefallen und 200 verwundet.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser ist Dienstag früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Potsdam eingetroffen. — Der Kaiser wird nicht nur für seine Gäste einen größeren, sondern auch für die nach Kiel kommenden in- und ausländischen Vertreter der Presse einen kleineren bequemen Salondampfer während der „Kieler Woche“ mieten.

— (Die Einführung der Berufung.) Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß nach den letzten Beratungen der Kommission für die Reform der Strafprozedur die Einführung der Berufung im Prinzip gesichert ist.

— (Reichstagswahl.) Die Stichwahl im Wahlkreis Straßburg-Band zwischen Blumenthal (Demokrat) und Haus (Kaiserliche Landespartei) findet am 2. Juni statt.

— (Einer Hege gegen den Reichstag.) Hat sich der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Generalleutnant von Liebert nach der „Köln. Ztg.“

in Vorträgen, die er in den letzten Tagen in Rheydt und M. Gladbach zu Gunsten einer Flottenvermehrung gehalten hat, geäußert. Generalleutnant v. Liebert meinte, als aufstrebendes Volk müßten wir in der ganzen Welt mit sprechen, in Siam, im Gunda-Archipel, in Mesopotamien, Tripolis, Ägypten, Marokko, im Kongostaat, beim Kolonialbesitz von Spanien und Portugal. Mit Bezug auf den Herero-aufstand spottet Generalleutnant von Liebert über eine „Bertha Stimmer-Stimmung“, aus der heraus die ganze Presse schreie, wenn einige Offiziere und Mannschaften fallen. Generalleutnant v. Liebert empfindet „eine diabolische Freude“ darüber, daß der Reichstag nun doch die Mittel bewilligen müsse, die er früher Deutsch-Südwestafrika vorenthalten habe. Diese Behauptung steht auf derselben Höhe wie die Behauptung, daß der Reichstag sich den Anstiftern gegenüber „wieder erdämlich gezeigt“ habe. Er beuge, meinte er, ordentlich gegen den Reichstag, den man national erziehen müsse. Generalleutnant v. Liebert ist einer der Wortführer in dem neugebildeten Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Glaubt er wirklich mit solchen Agitationen gegen den Reichstag einen „festen Damm aufzurichten“ zu können „gegen die Hochflut der Sozialdemokratie“ und das Ziel des Reichsverbandes zu erreichen, „die Herbeiführung eines geschlossenen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie bei den Wahlen?“

— (Die Feinde des Reichstagswahlrechts.) Die leitenden Organe der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte haben aus rassistischen Gründen, um den bösen Einbruch, den das Sturm-Laufen der „edlen und erlauchten Herren“ in Herrenhause gegen das allgemeine gleiche, geheime Wahlrecht notgedrungen hervorbringen mußte, einigermaßen zu verhüten, nachträglich diese Kundgebung als für die Partei unverbindlich abzuschnürten versucht. In Wirklichkeit würden die Konservativen natürlich heute lieber denn morgen das verfaßte Reichstagswahlrecht beseitigen, wenn — sie die Macht dazu hätten. Das zeigt auch folgender charakteristischer Appell der Göttinger „Fürkennung-Zeitung“ an die Nationalliberalen: „Wahlrecht kommt doch noch der Moment, wo die nationalliberale Partei sich mit den beiden Parteien der Rechten zu einer gemeinsamen Aktion gegen das bestehende Reichstagswahlrecht zusammenruft. Wenn zunächst Kundgebungen im Vordergrund unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens stehender Männer gegen das Reichstagswahlrecht dahin wirken könnten, daß die großen Parteien sich einigen, wäre schon viel erreicht. Wir fürchten aber, auch das wird noch lange dauern.“ Die „Fürkennung-Ztg.“ ist eigens zu dem Zweck gegründet worden, um Herrn Malferwig, dem Geschäftsführer des Bundes der Landwirte für Pommern, den Besitz seines nur durch große Wahlbeeinflussungen seiner Parteigenossen erlangten Reichstagsmandats zu erhalten. Die Wahl wird vom Reichstagsausschuß zweifellos aufgestellt werden. Die Wähler des Herrn Malferwig werden dann bei der Neuwahl nach dieser Neuerung seines Organs nicht mehr darüber im Zweifel sein können, was sie von seinen sicher wieder zu erwartenden Beteuerungen, daß die Konservativen nicht daran denken, an dem Reichstagswahlrecht zu rütteln, in Wahrheit zu halten haben. — (Kolonialpost.) Ueber einen Ueberfall der Eingeborenen der Admiralitätsinseln auf den australischen Schoner „Witt“ liegt nach der „Norb. Allg. Ztg.“ jetzt eine Meldung aus dem Bismarck-Archipel vom 14. März vor. Der Schoner gehörte der englischen Perlschifferei „Gesellschaft Hamilton u. Co.“ Die Mannschaft wurde getötet, das Schiff ausgeplündert und dann zerstört. Anfangs des Jahres 1903 erlitt diese Firma einen ähnlichen Verlust, wobei auch ein Weiser das Leben verlor. Diesmal ist die Besatzung aus Chinesen, Malaien und Eingeborenen zusammengesetzt gewesen; Weiße sind nicht erschlagen worden.

Reklameteil.

Magaleiden,	Kopfschwindel,
Reber und	Appetit
Gallenleiden,	losigkeit,
Verstopfung,	Wahnungen,
Harnere,	Kopfschmerz
hoiden,	und
Krämpfe,	Schwäche
	zustand.



Darm- und Leber-Pillen

Unübertrefflicher Erfolg.

Preis Mk. 2.50, zu haben in den Apotheken:
 Haupt-Depots: Engel-Apothek, Frankfurt a. M.;
 Kronen-Apothek, Berlin N.W., Simeonstraße 1;
 Lorenz-Apothek, Magdeburg; Orth-Apothek, Garmisch;
 Engel-Apothek, Leipzig; Wolpert-Apothek, Dresden;
 Marien-Apothek, Altona; Meißner-Apothek, Straßburg i. Elz.; Ludwig-Apothek, München;
 Krümmel-Apothek, Breslau.
 Versanddepot: September 001, große Wallstraße 008,
 Telephon-Nr. 004, Altonaerstr. 003, mod. Seite 003
 mit Querschnitt.

XIV. Klasse Pferde-Verloosung zu Magdeburg.



**Nur
Ziehung:
20. u. 21. Juni d. J.**

Zur Verloosung gelangen:

- 1 Equipage m. 2 edlen Pferden 6000 Mark.
- 1 Equipage mit 2 Pferden 4000 Mark.
- 1 eleganter Jagdwagen mit 2 lackierten 3000 Mark.
- 1 emporsender Stadtwagen 2000 Mark.
- 20 edle Pferde i. w. v. 20000 Mk.
- 30 stahl. Fahrräder (starke Rahmenräder) i. mod. Motorweidrad i. w. v. 6000 Mark.
- sonst. wertv. Gewinne im Ganzen 2000 Gewinne im Gesamtverloosungswert 50000 Mark.

Herrn Semper, Magdeburg, Breileweg 44.

*Die a. V. ist erfüllt in Verziehung bei Carl Brendel, Leop. Meissner (Schreib. Schlichte jr. Schlichte), Schurig, Kaufmann, Louis Zehender, Rentier, Max Faust, Kaufmann, Karl Kunth, Otto Loebus, Hermann Pfantsch. In Schlichte bei H. Krause, Schlichte. In Bismarck bei Kaufmann Götz und überal, wo Briefkäufe abzugeben. Briefkäufers erhalten bei Abgabe von Referenzen die Originalen.

14. Ziehung der 5. Klasse 20. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 24. Okt. 1904, vermittlungslos.
Nur die Gewinne über 2500 Mk. sind bei betretener Nummer in Klammern beigefügt.
(Eine Gewähr.)

Verloosungsort.

23 198 550 77 41 621 (5000) 724 814 01 (3000) 1000 163 305 745 892
 94 99 934 51 20 1301 2041 17 15001 431 5000 1000 1300 1000 1000 1000
 30001 3110 23 205 37 38 440 550 981 4058 336 60 (3000) 739 42
 91 511 5020 121 255 (3000) 319 15001 488 722 (5000) 40 (5000) 60
 99 829 664 4000 245 60 60 83 10000 980 1000 1000 1000 1000 1000
 445 520 24 68 621 70 955 8003 105 283 455 64 (5000) 800 10
 9030 70 500 (5000) 315 453 97 099 880 94 925
 1070 237 445 227 20 74 424 15000 915 11001 (3000) 125
 5000 30 45 93 507 67 12054 154 224 304 868 892 13035 40 89
 18 390 33 453 572 80 835 45129 240 316 46 310 878 868 6030
 1524 (1000) 22 572 85 571 64 789 501 88 92 935 1078 142 84
 18000 75 775 90 (1000) 809 17025 71 317 40 421 512 99 099 05 750
 810 18122 44 55 290 88 (1000) 323 618 878 19023 31 349 442 506 600
 53 710

20130 77 89 251 593 (5000) 725 878 917 23 89 21101 282 555 688
 (1000) 903 947 64 22016 307 171 275 257 403 908 30 22008
 15 232 53 (1000) 462 (1000) 73 87 610 2414 393 433 653 (5000) 990
 25145 83 407 536 93 26070 115 373 405 633 74 61 71 54 27444
 357 638 698 788 92 98 85 (3000) 985 28000 100 74 92 220 41 818
 903 70 20169 205 77 48 245 641 755 84 154 (3000) 902 88
 30001 63 73 70 1000 100 500 945 933 (3000) 31501 706 518 78
 735 42 88 80 (3000) 589 927 4214 114 200 987 388 33014 20 41
 113 291 622 612 96 709 822 39 34015 140 712 14 86 829 77 40 92
 8500 85 02 220 435 83 623 54035 1000 62 23 302 342 41 407 610
 847 (5000) 970 (1000) 91 37039 138 404 861 927 28 38130 940 97
 92 48 83 006 49228 492 89 94 97 704 34 93 938 803
 40040 116 350 (5000) 603 741 60 888 43042 167 345 461 525 794
 10001 943 42270 353 628 74 921 69 43138 201 503 23 749 54 821
 44007 200 (5000) 445 60 835 45129 240 316 46 310 878 868 6030
 114 43 51 93 (1000) 315 477 (1000) 593 611 58 57 47023 27 (1000) 163
 224 518 433 424 60 736 63 844 945 (3000) 45163 75 224 63 80 374 97 491
 818 63 006 49228 492 89 94 97 704 34 93 938 803
 95038 79 409 691 80 716 5104 202 327 403 (1000) 97 633 787
 10001 52027 39 51 84 219 50 676 (5000) 753 817 90 16 53028
 194 374 770 384 623 54035 1000 62 23 302 342 41 407 610
 52 964 915 92 52028 32 204 284 355 475 682 847 54002 29 61 (5000)
 62 880 91 200 500 (1000) 1000 570 575 830 1000 1000 1000 1000
 901 72 58326 455 65 534 608 327 (1000) 91 41 52129 285 231 644
 27 36 78 96
 95038 847 69 (5000) 61137 72 403 539 692 714 93 48 62271 570
 91 627 96 735 887 911 63034 236 40 542 640 796 982 64014 195 219
 15000 20 49 387 73 (1000) 93 500 93 (1000) 65170 83 396 433
 835 721 63 64855 871 71 49 49 532 (1000) 653 68 70 07149 131 803
 412 672 (5000) 712 985 67 68187 (5000) 359 (5000) 465 500 740 99 742
 69000 (1000) 74 235 352 94 (1000) 842 45 (5000) 978
 70149 217 (3000) 921 35 932 72058 582 324 (3000) 51 608
 (3000) 38 777 (1000) 922 72020 302 (3000) 45 936 647 818 923
 41 (5000) 73141 215 364 453 609 (10000) 848 71 353 90 90 74071
 15 218 108 (5000) 207 74 38 382 432 41 92 51 92 51 92 51 92 51 92 51 92
 45 487 622 29 633 53 74 702 93 76980 108 238 340 415 24 516 630
 77045 75 (5000) 122 44 314 16 86 554 900 18 56 78076 (78 5000)
 815 23 200 (5000) 417 513 623 722 830 40 (1000) 61 75 900 24 79067 201
 38 328 478 515
 80250 599 605 897 81087 (1000) 102 201 308 31 34 539 755 817
 87 174 234 450 454 (3000) 992 92054 298 330 417 18 007 778 923
 504 (3000) 10 646 968 84032 162 281 304 635 792 944 (5000) 85007 264
 393 99 435 515 651 721 841 86023 94 196 287 323 828 68 705 806 59 91
 115000 100001 91 29 292 382 33 666 830 242 58012 164 491 367
 687 959 305 38 89243 792 820 80 85
 90156 222 57 (5000) 334 488 818 91024 (3000) 1000 710 147
 233 433 (5000) 45 654 (3000) 992 92054 298 330 417 18 007 778 923
 98 (5000) 93001 174 280 633 802 916 94292 38 403 (5000) 710 11001
 84 565 704 (3000) 23 95027 72 92 179 (5000) 22 40 53 93 889
 62 880 96162 72 74 383 97360 433 72 819 31 92 51 92 51 92 51 92 51 92
 503 (1000) 267 323 414 79 81 604 (3000) 466 71 604 718 830
 100047 267 323 414 79 81 604 (3000) 466 71 604 718 830
 194 261 72 342 512 385 702 913 102002 224 (5000) 609 42 822 61
 60 91 103180 (5000) 207 74 38 382 432 41 92 51 92 51 92 51 92 51 92 51 92
 40 41 61 63 (5000) 605 8 840 605 105108 88 275 64 4 22 103344
 84 84 82 11000 623 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694
 108045 233 30 596 778 882 109001 4 257 (5000) 97 965 80 901 729 31
 47 970 (5000)
 110004 14 91 154 286 94 623 709 961 111065 110 70 274 375 400
 10 70 629 70 75 774 112087 123 233 41 425 61 001 758 50 954 (5000)

15. Ziehung der 5. Klasse 20. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 24. Okt. 1904, vermittlungslos.
Nur die Gewinne über 2500 Mk. sind bei betretener Nummer in Klammern beigefügt.
(Eine Gewähr.)

Verloosungsort.

124 200 424 95 428 (5000) 41 63 622 600 801 398 1105 570 702 73
 273 930 515 61 945 614 702 (1000) 76 831 77 4016 73 122 80 202 881
 417 845 5081 358 111 934 36 6015 68 134 41 281 326 433 678
 115000 1000 884 91 29 292 382 33 666 830 242 58012 164 491 367
 (15000) 36 91 621 44 734 892 (9000) 71 72 240 379 414 24 749 888
 10035 59 81 94 97 179 206 338 629 41 (5000) 77 767 1136 303
 (3000) 430 583 (5000) 54 654 (3000) 992 92054 298 330 417 18 007 778 923
 123 (1000) 11 (5000) 99 245 (3000) 301 451 (5000) 679 715 918 48 13090
 155 329 95 424 603 6 16 (1000) 726 88 14047 97 213 520 (5000) 30 944
 44 82 82 805 53 143830 433 54 1819 341 200 1000 1000 1000 1000
 (3000) 636 720 94 928 17183 250 514 31 870 840 (5000) 18131 38
 81 360 641 57 832 30 98 965 90 19103 8 292 88 224 39 (1000) 68 3307 867
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843 31016 71 145 (3000) 55 261 90
 67 100 707 39 889 22145 71 429 662 80 741 903 85 231063
 176 219 10 48 308 515 (5000) 65 96 78 34038 62 112 (5000) 50 79
 204 (1000) 16 38 96 408 545 71 61 65 35129 454 504 60 698 74
 241 623 230 (3000) 349 457 625 25 251 361 30 277
 394 95 407 330 610 733 850 26251 335 44 477 973 601 740 27038
 687 482807 21 54 (5000) 301 176 378 37 538 724 831 74 29034
 135 62 294 58 450 673 (1000) 735 54
 30272 399 440 588 692 16 843

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN

Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Konvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Carl Adam Nachfgr., Dr. Bernh. Oeltzschner, Bierdepot.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Portland-Zement, Stern-Zement, Geraer Granulkalk, Stuck-Gips, Ton-Krippen und -Tröge

für Pferde, Rinder, Schweine, Tonrohre, Offenaufsätze, Flurplatten, Dachpappe, Teer, Carbolinennur

empfehle zu billigsten Preisen.

Eduard Klaus.

Anhaltische Bauschule Zerbst

Reliefzeugnisse v. d. Preussisch. u. Anh. Regierung, sowie v. Verb. Deutsch. Bau-gewerksmeister an-erkannt.

Hochbau-, Gleichberechtigung m. d. Kgl. Preuss. Baugewerk-Schulen. Tiefbauzeichner.

II. Erlaß v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostentl.

KAUMANN'S Germania-Fahrräder

mit neuester Torpedo-Freilaufnabe

sind unfehlbar die besten.

Seidel u. Naumann, Dresden.

Seidel u. Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär- Behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten der Kaiserlich deutschen Reichspost.

Seidel u. Naumann's Motor zweiräder haben überall vollsten Anklang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.

Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur Werkstatt.

Königsberger Vierdelose

a 1 Mt. 11 Lose 10 Mt. Losporto und Gewinnanteile 30 Pf. extra, empf. **Merse- markt 28. Mai** mit unmittelbar, darauf folgender Gewinnziehung

die General-Agentur **Leo Wolff, i. Pr., Kaufstr. 2,** sowie hier bei **Carl Brendel.**

Die Gewinnchancen dieser Lotterie sind günstiger, als die der meisten ähnlichen Lotterien, da bei börslicher Losanzahl die Gewinne um 3000 Mt. erhöht sind.

Tapeten, modernste Muster, grösste Auswahl, billigste Preise

empfehlen

Richard Kupper, Markt 10, Central-Drogerie.

Zum Selbstauffärben veränderlicher Blusen u. fällt

Blusenfarben in allen Nuancen bestens empfohlen die

Neumarkt-Drogerie.

Ewig jugendfrisch

bleibt der Teint beim Gebrauch der allein echten **Vitamin-Milchseife und Kofosäure** von der **Hydia-Parfümerie Berlin.**

Ein wahrhaft herrliches wirksames Schönheitsmittel a Stück 50 Pf.

Allen zu haben bei **Wilhelm Albrecht, Damen- und Herren-Frisier-Salon, Spiegel, Alneif, Kopf- wäsche, Gottthardstr. 40.**

H. Honig feinsten Qualitäts, empfehlen **Oskar Traethner** Unterallenberg.

„Edelweiss“

Dampfwascherei, Maschinenplattenschalt im Großbetrieb,

Halle a. S., Karlstrasse 13. Fernsprecher 1257.

Inh.: **Ernst Heinicke.**

Annahmestelle in Merseburg

Carl Zeigermann, Burgstrasse 11.

Der Schwarzwald.

Gebirge mit Höhen bis zu 1495 Meter. Unvergleichliche Fernsichten über einen grossen Teil von Süddeutschland und auf die Alpen. Prachtige ausgedehnte Hochwälder, romantische Täler und Felspartien, viele Gebirgseen, Wasserfälle, Wildbäche und Quellen. Jagd und Fischerei. Interessante Gebirgsbahnen. Weltberühmte Badeorte mit heissen und kalten, mineralischen und säuerlichen Wassern. Sommerfrischen in allen Höhenlagen. Heilung für Kranke. Erholung für Ermüdete. Geeignet für kurzen Wanderungen wie zu längerem Verweilen. Vortrefflicher Aufenthalt als Uebergang zum Hochgebirge, sowie als Nachkur bei der Rückkehr aus dem Süden. Mildes Klima der geschützten Täler, das auch im Frühjahr und im Herbst eine Erholungskur ermöglicht. Bequeme Reiseverbindungen, gutgehaltene Strassen und Fusswege. Zahlreiche Aussichtstürme und Rasthäuser. Intelligente, gutmütige und fleissige Bevölkerung. Zahlreiche Hotels für bescheidene und weitgehende Ansprüche.

— **Verein Schwarzwälder Gastwirte,** der allen Besuchern zu entsprechenden Preisen eine gute Verpflegung sichert und durch seine **Geschäftsstelle in Hornberg** (Schwarzwaldbahn) die Liste seiner Mitglieder mit Orientierungskarte des badischen und württembergischen Schwarzwaldes unentgeltlich versendet.

Emmerlings preisgekr. Nährzwieback

ist das beste und billigste Nahrungsmittel für Kinder und Genußende.

Arztlich empfohlen!

Bitte sich zu überzeugen! In 30 Jahren in Baden a 10 u. 30 Pf. bei **Otto Classe, Fr. Franz Herrfurth, Paul Hesse, E. Kämmer, F. Ernst, Panncke, Rich. Schurig, Carl Teuber, Carl Herfurth, A. Welzel, Otto Wirth.**

Zivoli-Theater.

Donnerstag 26. Mai 1904

Spiel **Fanny Rufäus** vom Stadttheater in Königsberg.

Cyprienne.

Aufspiel in 3 Akten von Sardou.

Cyprienne . . . Fanny Rufäus als Gast.

Tugendbillets sind im Theaterbureau, Gottthardstr. 22, „Zur Wartburg“ zu haben.

Soldaten-Briefmarken und Urlaubskarten

empfehlen

Buchdruckerei Th. Rössner.

Edeltannenduft

heroorragendes erfrischendes Zimmerparfüm, geeignet für Krankenzimmer, hält bestens empfohlen die

Neumarkt-Drogerie, Sub. Fr. Hermann-Müller.

Merseburger Sprach-Institut, Methode Berlitz, **Weisse Mauer 21, I.** Engl., Franz., Ital.

Nur staatlich geprüfte, nationale Lehrkräfte, Prospekte kostenfrei. Gegründet 1897. Hauptschule Halle a. S., Schulstrasse 3/4. Die Direktion. Miss Alexander.

Für Abhaltung von Versteigerungen sowie zur Anfertigung von **Legen u. Nachlassverzeichnis** empfiehlt sich stets bei zuverlässiger Bedienung.

Louis Albrecht, Notar, **Sixtenstrasse 4.**

Männer-Turn-Berein, e. V.

Donnerstag und Sonnabend **Zur Stunde** auf d. **Commerciumplatz** vor dem Kaufhaus. Der Oberturnwart.

Löplitz.

Sonntag den 29. d. M., von nachmittags 3 Uhr an **Gänse- und Hähnchenausverkauf.** **Alb. Schmidt, Gastwirt.**

Donnerstag **frische hausgemachte Würst.** **G. Fischer,** Weissenfeller Str. 25.

Dauer's Restauration. Heute **Donnerstag Schlachtfest.** Gewandtes junges Mädchen als **Verkäuferin oder Lernende gesucht.** Offerten unter „120“ an die Exped. d. Bl.

2 Frauen zur Feldarbeit werden angenommen. **Hertel, Neumarktsmühle.**

Ein älteres Fräulein zur Leitung einer Filiale in hiesiger Stadt sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter **F M 12** an die Exped. d. Bl. erheben.

Junges Mädchen, im Schneidern geübt, wird gesucht. **Elise Lange, Gottthardstrasse 28.**

1 älteres Schulmädchen zum Begebenen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für Küche und Haus zum 1. Juni nach Halle gesucht. Zu erfragen **Vindenzstrasse 9, I.** Mädchen sofort, oder 1. Juni als

Aufwartung für einige Vormittagsstunden gesucht. **Weiße Mauer 16, hart.**

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht von **E. Rosch, Raumburgstr. 4.**

Hierzu eine Beilage.



Frankreich und der Vatikan.

Die zwischen Frankreich und dem Vatikan eingetretene Spannung ist unzweifelhaft ein politischer Zwischenfall von mehr als vorübergehender Bedeutung. In Deutschland ist man geneigt, sie nicht besonders tragisch zu nehmen, da man sich nicht zu vorstellen kann, daß die römische Kurie es je ernstlich auf einen Bruch mit der ältesten Tochter der katholischen Kirche ankommen lassen wird. Man ist bei und wiederholt Augenzeuge eines Schmollens zwischen beiden Teilen gewesen; Napoleon I. kredite bekanntlich nicht einmal vor einer Absetzung und Gefangennahme des Papstes Pius VII. zurück, und doch blieb Frankreich das liebste Kind des Vatikan. Erst noch während des Pontifikats des Papstes Leo XIII. ging die französische Regierung wiederholt mit voller Rücksichtslosigkeit gegen die Kurie vor; das hinderte den Kardinal-Staatssekretär Rampolla nicht, die französische Nation mit Lebenswürdigkeiten aller Art zu überhäufen und mit der Regierung immer wieder neue Verhandlungsgesunden anzupflügen. In der Tat stützen sich ja die größten Zukunftshoffnungen des Vatikan in betreff einer Wiederherstellung der alten Weltmacht der Kirche wesentlich auf die Mächte Mittel Frankreichs, eines fast geschloßen katolischen Landes. Von ihm kann und wird die Kurie manche Unfreundlichkeit in den Kauf nehmen, ohne sich darüber ernstlich zu erregen.

Und doch ist die kurze entstandene Entfremdung dieser beiden Teile ernster zu nehmen als je bisher beobachtete Verhimmung zwischen ihnen. Außerlich knüpfte sie an die Romfahrt Loubets an sowie an die Protestnote der Kurie bei den katholischen Regierungen wegen des unerlässlichen Höchstehatsbesuchs des französischen Staatsoberhauptes im Vatikan. In Wahrheit war diese Note jedoch keineswegs die Ursache, sondern lediglich die Wirkung des getriebenen Verhältnis zwischen dem Vatikan und Frankreich. Der Zündstoff war schon lange aufgehäuft. Das Ministerium Combes ist, gedrängt von den radikalen Elementen, welche in Frankreich seit den Tagen Voltaires und Rousseaus grunzbäuliche Gegner jedweden Kirchenglaubens sind, in seinen Maßnahmen gegen die kirchlichen Gemeindefürsorge und Einrichtungen offenbar schon so weit gegangen, daß es gar nicht mehr zurückweichen kann, sondern wohl eher über zu dem letzten Schritte, der völligen Trennung von Staat und Kirche in Frankreich, seine Zuflucht nehmen muß. Das wollte der Vatikan natürlich um jeden Preis verhindern, da sich daraus sehr verhängnisvolle Folgen für die Zukunft ergeben könnten. Mit seiner Protestnote suchte er ganz ernstlich auf die gutgläubigen französischen Katholiken einzuwirken, um sie im Bunde mit den Nationalisten und sonstigen Gegnern der Regierung zu einem umfassenden tödlichen Vorstoß gegen das Ministerium Combes zu bestimmen. Dieser Schlag war auch nicht ausfichtslos, da Herr Combes seiner parlamentarischen Wehrheit durchaus nicht für alle Fälle sicher sein konnte.

Ganz gegen das sonstige seine diplomatische Gewandheit der Kurie war aber die Note so gefaßt, daß sie das französische Nationalgefühl zu verletzen geeignet war. Infolgedessen kam sie den Plänen des Herrn Combes gerade recht. Er kann jetzt im Bruch mit der gebräuterten nationalen Empfindlichkeit alle seine bisherigen Freunde „zur Abwehr“ gegen den Vatikan aufrufen. Somit dürfte er den vatikanischen Schwächling unschwer parieren. Er ist heute mehr als je Herr der Lage, und es kann jetzt wirklich dahin kommen, daß er in der Kammer eine Mehrheit findet, wenn er die Kündigung des Kontrats mit der Kurie befristet. Dieser Möglichkeit wird indessen Papst Pius X. zweifellos mit allen Mitteln entgegenarbeiten, vielleicht durch Entsendung des Kardinalsekretärs Merry del Val, des Verfassers der päpstlichen Protestnote. Auch Herr Combes wird mit der Abberufung des Bischofs von Nîmes nicht das allerletzte Wort gesprochen haben wollen, wenn ihm von Rom aus die Möglichkeit eines ehrenvollen Friedens offen gehalten werden sollte.

Deutschland.

In der Handelsvertragsfrage, so schreibt die „Rln. Volksztg.“, liegt das ganze Geheimnis des Problems, ob Bülow's Stellung fest ist oder nicht — nicht in der auswärtigen Politik, für welche schließlich ja doch allein die Direktiven des Kaisers maßgebend seien. „Gelingt es dem Kanzler, Handelsverträge auf Grund des neuen Zolltarifes abzuschließen, so wird er vom Kaiser hochgeehrt werden, und seine Stellung wird auf absehbare Zeit absolut unerschütterlich sein.“ Das Zentrumorgan folgert aus den Verwahrungen konservativer Organe, daß die jüngsten konservativen Herrenhäusern in den führenden konservativen Kreisen nachträglich als ein schwerer politischer Fehler

erkannt worden sind. Einzelne der Herren haben mit einem „Leichsinn, den man konservativen Männern nicht zutrauen“ sollte, drauf losgeredet, unbekümmert um die Folgen plauderten sie herum, was sie auf den Herzen hätten. Hinter ihren Reden darf man nichts weiter suchen als Perzentvergießungen rücksichtiger Leute, die mit dem Gange der Weltgeschichte unzufrieden sind, noch immer von der Wiederkehr vergangener Herrschaft träumen und sich einbilden, die Regierung könne und müsse für diese Wiederkehr sorgen, wenn sie es ihr nur ordentlich sagten. Aber allen Varietätsführern wie Fehr. v. Mantuffel und Graf Wirbach sollte man solch „unbewusstes“ Drauflosreden doch nicht zutrauen. Allen Anscheine nach hat die Erwiderung des Reichskanzlers die Lage für sie bligartig in einer Weise beleuchtet, die sie gar nicht erwartet hatten. Seine Versicherung, daß sie sich noch einmal nach seinen Fleischigkeiten zurücksehen würden, ließ sie auf einmal erkennen, was bevorstehe, wenn sie ihm mit ihrem Ansturm zu Fall brähten. Darum „demenierten“ sie sich schleunigst selbst und erklärten, sie hätten keinen Vorstoß gegen ihn beabsichtigt, auch kein neues Sozialistengesetz verlangt und keinen Staatsstreich empfohlen. Was dann aber von ihren Reden noch bleibt, werden sie schließlich selbst angeben können. Sie waren dann leere Wortmacherei ins Blaue hinein.“

(Mit den sozialdemokratischen Parteifinanzern) hat sich der Reichstagsabg. Pfannkuch in dem sozialdemokratischen Wahlverein in Hannover beschäftigt. Nach dem „Volkswillen“ erklärte er, der vorjährige Wahlkampf habe so große Mittel erfordert, wie nie solcher zuvor. Trotzdem habe die sozialdemokratische Partei am Jahresabschluss mehr Gelder zur Verfügung gehabt, als der ganze Wahlkampf gekostet hätte. Im letzten Monat hätte die Partei mehr Einnahmen, als beim Fall des Sozialistengesetzes, und die Einnahmen der Gewerkschaften hätten eine Höhe erreicht, wie man sie sich vor 10 Jahren noch nicht habe träumen lassen. Trotzdem ist auch Pfannkuch der Meinung, daß die Beiträge der Genossen nicht den Fortschritten der Partei entsprechend gestiegen seien. Die Finanzkraft der Partei beruhe größtenteils auf den äußerst lukrativen Parteigeschäften.

(Krisengerüchte) glaubt die „Nordb. Allg. Ztg.“ als Zeitungsenten einzufließen zu können, sie widmet aber diesen angeblichen Zeitungsenten eine volle Druckspalte. Ueberaus milde beurteilt das offiziöse Organ den Vorstoß der Konservativen gegen den Grafen Bülow im Herrenhause. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt, angeht das Ständes der Dinge im Reichstag werde „man es wohl nicht sonderlich überraschend finden, daß konservativ gekannte Männer sich Gedanken über die Zukunft des preussischen Vaterlandes machen und diese Gedanken öffentlich zur Kenntnis der preussischen Regierung gebracht haben.“ Gegenüber der Behauptung, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Vertagung des Reichstages herrschen, erklärt die „Nordb. Allg. Ztg.“, „außerlich“ feststellen zu können, „daß über diese Frage zwischen dem Monarchen und seinem ersten Berater ernstlich überhaupt noch keine Erörterung stattgefunden hat, und daß zweitens, wenn die Angelsenheit zur Erörterung kommt, sie schließlich nicht geeignet ist, zu Differenzen zwischen der Krone und dem Kanzler zu führen.“ Ebenso bestreitet die „Nordb. Allg. Ztg.“, „daß wegen der Entsendung des Generalleutnants v. Trotha nach Südwestafrika oder wegen der Haltung des Reichskanzlers gegenüber den seit Ausbruch des Aufstandes vom Gouverneur Leutwein befristeten Maßnahmen Meinungsverschiedenheiten geheerrscht hätten oder herrschten.“

(Wie durch den Krimmitschauer Aufstand eine sozialdemokratische Organisation reich geworden ist, zeigt der „Correspondent“ der Buchdrucker. Es handelt sich um den sozialdemokratischen „Deutschen Textilarbeiterverband“, der dabei 420 000 Mark verdient hat. Während von 1900 bis 1902 wegen der Beitragserhöhung von 10 auf 20 Pf. 12 420 Mitglieder des Textilarbeiterverbandes abstrangen, hat in den letzten beiden Jahren die Zahl sich von 29 740 auf 60 235 vermehrt, wozu auch der Uebertritt des niederrheinischen Weberverbandes beigetragen hat. In Sachsen sind 25 000 Textilarbeiter im Zentralverbande organisiert, also fast die Hälfte der Beschäftigten, in Baden dagegen von vielen Tausenden nur 271. Die Hauptkämpfe der Berichtsperiode waren der Meeraner Aufstand und der Krimmitschauer Aufstand, der im Gegenzuge zu dem nach 13 Wochen glücklich beendeten Meeraner Kampf gänzlich verunglückt. Der Verbandsvorsteher Hübsch meinte zwar: „Unsere Organisation in Krimmitschau ist so fest wie ie, und wir könnten jeden Tag den Kampf wieder aufnehmen“, erhielt aber hinterher einen gewaltigen Dampfer durch den Vertreter der Generalkommission Umbreit. Verblüffend war die Mitteilung des Kasseters, daß am

1. Oktober 1903 14 951 Mark Organisationsvermögen vorhanden waren, während jetzt ein Kasseebestand von 319 540 Mark dem Textilarbeiterverbande gehört. Während des Kampfes hatte der Verband eine Einnahme von 1 151 146 Mark, darunter nur 140 000 Mark von seinen Mitgliedern selbst, so daß bei 730 934 Mark Kriegskosten die Textilarbeiterorganisation 420 000 Mark an dem Krimmitschauer Aufstande verdient hatte.

Wirtschaftliches.

(Der nationale französische Bergarbeiterkongress nahm einen Antrag an, der sich für eine Aufbesserung der Bergarbeiterpenfionen ausspricht und beschloß, darauf hinzuwirken, daß das von der Deputiertenkammer angenommene Gesetz, betreffend den Achthunderttag, baldmöglichst in Kraft gesetzt werde.)

(Um Einführung einer stoffförmigen Umsatzsteuer für Groshandeln hat der Deutsche Müllerbund beim Abgeordnetenhaus petitioniert. Der Zentralausschuß kaufmännischer Gewerbetreibender und industrieller Vereine in Berlin hat gegen diese Bestimmungen Verwahrung eingelegt, da eine solche stoffförmige Umsatzsteuer für die Mühlindustrie — weit entfernt, die natürliche Entwicklung des Uebergangs vom handwerksmäßigem Betrieb aufzubauen — in hohem Grade geeignet sei, die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Mühlindustrie auf dem Weltmarkt erheblich zu schwächen und den deutschen Konjunktur das Brod zu verteuern. „Eine derartige Umsatzsteuer würde eine lähmende Wirkung auf die Entwicklung jeder davon betroffenen Industrie ausüben und, gewissermaßen als Strafe für Fleiß und Intelligenz wirkend, der Allgemeinheit zu großem Schaden gereichen.“

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 24. Mai. Die hiesigen organisierten Klempner waren an die Meister mit der Forderung der Lohnerhöhung herangetreten. Die Meister lebten eine Unterhandlung mit der von der Organisation bestellten Lohnkommission ab, für sie sei nur der bestehende Stellenausfluß maßgebend. Da ein Verständnis nicht erzielt wurde, so kündigten eine Anzahl Geschäfte den Stellen. Das hatten die Betroffenen nicht erwartet und wollten nun in einer Versammlung darüber befinden. — Wie das hiesige sozialdemokratische Organ berichtet, ist der Hausbesitzer Steinbach aus Zappendorf, gehörig aus Benutzt bei Halle, seit voriger Woche ver schwunden, mit ihm 500 Mk., die ihm sein Dienstherr, der Fleischermeister Hoyer zum Einkauf von Vieh übergeben hatte. Er war erst seit 3 Wochen bei H.

† Liebenwerda, 22. Mai. Aus der Baubude der Grube „Gru“ in Senftenberg wurden Lohndüben, enthaltend Gold, Silber, Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von zusammen 2591 Mk. gestohlen. Die Diebe wurden in Finsterwalde angehalten und verhaftet, wobei ihnen die Beute wieder abgenommen wurde.

† Zeig, 23. Mai. Bei Ruhmsdorf stürzte das Geschirr des Gutsbesizers Elm in einen etwa 7 Meter tiefen Teich, in welchem Schutt abgeladen werden sollte. Der Fallmann war ins Rollen gekommen und hatte das Gespann Pferde mit sich gezogen, die ertrinken mußten.

† Weimar, 23. Mai. Hier stürzte sich eine junge Kunstmalerin aus ihrer Wohnung in der Wörthstraße aus ihrem Fenster in den Hof hinab; sie war sofort tot.

† Erfurt, 23. Mai. Ein interessanter Altersstund wurde in einem dem Dampfzweigleisele, Voigttritter zu Gleichen an der Oera geborenen Steinbruch gemacht. Die Arbeiter legten in einer Tiefe von 4 1/2 Metern das Seilett eines angehenden vorfindlichen Vierfüßlers bloß. Einige Knochen sind nahezu 2 Meter lang. Vom Schädel ist der Oberkiefer, welcher riefige Öffne birgt, zu erhalten. Wahrscheinlich enthält der Steinbruch noch mehr Altersschätze.

† Arnstadt, 24. Mai. Zur Zubelfeier des 1200 jährigen Bestehens der Stadt Arnstadt haben Fürst Karl Günther, Fürstin Marie und Prinz Leopold unter Hochrufen einer tausendköpfigen Menschenmenge heute ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt gehalten. In Anwesenheit des gesamten Ministeriums, der Vertreter der Fürsten, der Spitzen der Behörden und der Abordnungen thüringischer Städte fand am nachmittag im Rathausaule eine Festigung statt. Staatsminister Petersen wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Oberbürgermeister Dr. Bielsfeld erhielt die goldene Amstfette.

† Koburg, 23. Mai. Großfürst Krill von Rußland ist, nachdem er sich von der „Petrowpawlowsk“ Affäre in Petersburg erholt hat, am Freitag hier eingetroffen und hat sofort der geschiedenen Großherzogin von Hessen einen Besuch abge-

statt. Das Befinden des Großfürken Krivil ist zur Zeit recht zufriedenstellend. Allerdings sind noch Herz- und Rückenbeschwerden, sowie nervöse Störungen vorhanden, insofern hoffen die Ärzte, den Patienten bald wieder gänzlich herzustellen.

† Apolda, 20. Mai. Ein bislang 12 Jahre altes Schulmädchen, das sich eine verdiente Zurechtweisung zugezogen hatte, ging erregt darüber nach dem Hof und hing sich in selbstmörderischer Absicht auf. Die Mutter war der Tochter nachgegangen und kam noch rechtzeitig genug, das Schlimmste zu verhindern. Die etwas ungeschickt hergestellte Schlinge hatte mit zur Verhinderung der Wirkung beigetragen, sonst wäre vielleicht alle Hilfe vergeblich gewesen.

† Jena, 20. Mai. Eine unverhoffte Pfingstfreude wurde einigen hiesigen Einwohnern zu teil, denen ihr Lotterielosleutere die Mitteilung machen konnte, daß auf die Nummer 86404 der Hessisch-Phönixischen Staatslotterie nicht nur ein Gewinn von 400 Mk., sondern auch die Prämie von 75 000 Mk. gefallen war. Die Leute, die den „Schlag“ machten, können's gut brauchen; es sollen u. a. Postämterbesitzer beteiligt sein. Auf jeden der Glücklichen entfällt die ansehnliche Summe von über 8000 Mk.

† Dessau, 21. Mai. Hier ist dem „Anhalt. Tagebl.“ zufolge ein gewisser Götz verhaftet worden, der unter dem Vorgeben, eine neue Zeitung begründen zu wollen, allerlei Schwindeleien verübt hat; einen Restaurateur hat er um die Verpflegungsgeldern für sechs Wochen und 800 Mk. bar, eine Möbelfirma um Waren im Werte von 1000 Mk. gebracht. Die Untersuchung wird näher über den Umfang seiner Straftaten ergeben. — Verhaftet wurden ferner jene Gauner, die am 27. Februar d. J. bei einer Witwe 300 Mk. erbeuteten, indem sie diese im angeblichen Auftrag ihres Sohnes von Magdeburg aus um die genannte Summe telegraphisch angingen. Das Geld wurde abgefordert und abgehoben. Jetzt ist man der Schwindler in den Personen des Fleischers Franz Brenneke und des Arbeiters und Agenten Richard Graf, beide aus Cöthen stammend, die schon ähnliches auf dem Kerbholz haben, habhaft geworden.

† Dessau, 21. Mai. Ein Scheusal, welches vor kurzem den Knaben Knauff an sich lockte und in den Wald verschleppte, um ihn dort, nachdem er ihn von Kleiderstücken entblößt, mit Kutensieben schwer zu mißhandeln, wurde in der Person des 19 Jahre alten Billy H. aus Alten bei Dessau ermittelt. H. war Schriftführerlehrling und ist zurzeit ohne Beschäftigung. Ein ähnlicher Fall von Sabotage, der vor längerer Zeit an dem Kaufburschen Fische begangen wurde, dürfte ebenfalls auf sein Konto zu setzen sein.

Vokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai 1904.

Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit wird seinen XVI. Kongress in den Tagen vom 1. bis 3. Juli in Worms abhalten und ladet außer seinen Vereinsmitgliedern jetzt auch alle Freunde und Förderer seiner Bestrebungen zur Beteiligung ein; insbesondere richtet er diese Einladung auch an die Behörden des Staates und der Gemeinden, an die Lehrerschaft, an Eltern und an die Mitglieder von Vereinen, die sich mit der Förderung der Jugendberziehung befassen und mit ihm der Meinung sind, daß dieselbe einer zeitgemäßen Weiterentwicklung bedarf und daß hierbei der Knabenhandarbeitsunterricht nicht übersehen werden darf. Etwa gewinnreiche nähere Auskünfte über drückende Angelegenheiten wird die hiesige Kongressgeschäftsstelle in Worms, und über die einzelnen Punkte der Tagesordnung selbst Herr Seminar-Direktor Dr. Rabitz in Leipzig, Schandorfstraße 19, gern erteilen. Beide Stellen sind auch bereit, auf Wunsch Kongressprogramme kostenfrei zu übernehmen.

g. Zur Pilzsaaison. Kaum hat die Pilzsaaison begonnen, so werden auch schon wieder verschiedene Fälle von Vergiftungen durch den Genuß giftiger Pilze mitgeteilt. Es ist daher von neuem beim Einfammeln und bei der Verwendung von Pilzen die allergösste Vorsicht anzurufen. Ist man im Zweifel darüber, ob dieser oder jener Pilz essbar ist, dann lasse man lieber die Finger davon. Besser bewahrt als besagt, lautet ein Sprichwort, das Verzehren verliert. Die Pilze sind wegen ihres reichen Stickstoffgehaltes vielfach essbar, es gibt aber auch viele giftige Sorten und jumeist sind gerade die am schönsten aussehenden die gefährlichsten; sie locken oft genug die Kinder. Darum belehre man vor allem diese, auf daß sie die giftigen von den essbaren Pilzen unterscheiden lernen, die mit Recht sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Auch muß beachtet werden, was Xerze sagen: „Pilze jedweder Art dürfen, sobald sie gefocht sind, niemals heben bleiben und später aufbewahrt gefressen werden, da gerade hierdurch die Vergiftungsgefahr heraufbeschworen wird.“

g. Das Verziehen der Zuckerrüben hat in

verschiedenen Fluren bereits begonnen, nachdem mit dem Verbacken schon länger der Anfang gemacht worden ist. Lediglich von Kindern kann das Verziehen der Rüben ausgeführt werden; deshalb wird auch die Kinderarbeit mit Wagen aus den Dörfern nach den Arbeitsstätten befördert und am Abend nach der Heimat zurückgebracht. Die Schulbehörden kommen den Landwirten hierbei bereitwillig entgegen, indem den Kindern freie Nachmittage gewährt werden; die ausfallenden Stunden finden dann später wieder Ergänzung. Im allgemeinen sind die Rüben gut aufgezogen und der Stand ist ein befriedigender. Zur geblühlichen Weiterentwicklung der Früchte sind jedoch die bisherigen Niederschläge nicht ausreichend und durchdringende Regen erwünscht. Der Anbau der Rüben ist gegen früher nicht erheblich verringert worden, da namentlich die Schntgel zu Futterzwecken fast unentbehrlich geworden sind.

** Vor gefährlichen Frühlingspflanzen mögen gerade jetzt wieder die Eltern ihre Lieblinge dringen warnen. Das blühende Nagelöfchen, der Goldregen mit seinen prächtigen goldfarbenen Blütentrauben, die Stumpfbotterblumen mit ihren süßigen Stengeln und bottergelben Blüten, das weitverbreitete gelblühende Schellkraut, alle diese wie noch manch andere Kinder Floras enthalten ein starkes Gift und sind deshalb unsere Kinder davor zu hüten, diese Pflanzen und Blumen in den Mund zu nehmen. Insbesondere kann das Gift der Maiblumen und der Trauben beim Schoten des Goldregens tödlich wirken.

** Nach längerer Pause benruhigte am Dienstagabend wieder einmal das Läuten der Sturmglocken die Bewohner unserer Stadt. Gegen 9 Uhr abends entstand in der Papierfabrik Königsmühle in einem Parterrecaum, der ziemlich in der Mitte des großen Fabrikkomplexes liegt, ein Brand, der rasch an Umfang zunahm, da er an einem hölzernen Dachstuhl mit überreichlicher Nahrung fand. Den vereinten Kräften der jetzt im Feuerlöschdienst ausgebildeten Arbeiter des Betriebes, sowie unserer freiwilligen Feuerwehr gelang es jedoch schon nach kurzer Zeit, das Feuer auf den Raum, in dem es entstanden war, zu beschränken und nach etwa zwei Stunden vollständig zu dämpfen. Als Entschädigungssache wird vermutet, daß sich ein Lager an einer Turbine heiß gelaufen, wodurch ein Seil, welches in der Nähe des Lagers lag, Feuer fing und das Holzpaß in Brand setzte. Der Schaden beläuft sich auf einige Tausend Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Der Brand hätte sehr leicht größer werden können, da einige Zeit die Gefahr bestand, daß das Feuer auf die in der Nähe des Brandherdes liegende Abteilung für Zellulose-Fabrikation übergriffen konnte, in deren mächtigen Holzvorräten die Flammen reichliche Nahrung hätten. Außer dem Schaden, der durch Vernichtung verbrennbarer Betriebsstoffe entstanden ist, konnte ein Maschinen Schaden bisher nicht gefunden werden, so daß der Betrieb in dem betr. Abteil schon in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden dürfte.

** An der Ecke der Wilhelm- und Karlstraße stieß gestern vormittag 1/10 Uhr die Kutsche eines hiesigen Fabrikbesizers mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen. Die Kutsche passierte die Ecke in sehr schneller Fahrt, so daß bei dem Zusammenstoß die Wagenachse abbrach und auch die beiden Pferde einige Verletzungen erlitten. Der Kutscher kam glücklicherweise mit keiner Haut davon.

(Tivoli-Theater.) Am Dienstag ging das vieraktige Lustspiel „Die beiden Leonoren“ von Paul Hindau in Szene. Den meisten Theaterbesuchern war es wohl nicht mehr unbekannt, doch gehört es auch zu denjenigen Bühnenerzeugnissen, welche man gern einmal wiederliest. Es ist ein fein gearbeitetes Stück, fein in der Charakteristik der Personen, fein im Dialog und fein im spezifischen Gange der Handlung. Dabei fehlt es ihm nicht an pikantem Reiz, ja man glaubt anfangs ein modernes Ehebruchdrama vor sich zu haben, bis man durch den hochmoralischen Schluss fast an die Produkte des ehrsamten Pfand erinnert wird. Seine Wieberegabe erfordert nicht gewöhnlichen Takt und gutes Verständnis, und wir können zu unserer Freude konstatieren, daß die Dienstags-Aufführung im ganzen wie im einzelnen höchlich befriedigte. Die Titelfollen hatten vorzügliche Darstellerinnen gefunden, die Rolle der noch jugendlichen und schönen, etwas eifelen und schwachen Frau Leonore in Anny Volkmann und die Rolle der finstlich natürlichen, frischen und herzigen Tochter Lorch in Fanny Mufäus, deren Spiel die Zuschauer wahrhaft zu gebauern vermochte. Als Inthizart Kaiser, der mit der Ruhe eines Weisen redete und handelte, ersahen Direktor Heuser, und Siegfried Brud bildete als Wieberg in seiner lebhaftesten Beforgnis und Erregtheit das interessanteste Gegenstück zu ihm. Ulrich Bistarmus spielte seinen Konful in durchaus gewinnender Art darzustellen, und Josephine Kauerer spielte die Figur der Gouvernante in das wirkungsvollste Licht zu setzen.

** (Stechbleichheitskaffil) Nach den untern 6. Mai d. J. herausgegebenen Bevölkerungszahlen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtbevölkerung in den 315 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats März 1904 sind von je 1000 Einwohnern — auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — geboren: a. weniger als 15,0 in 64, b. zwischen 15,1 und 20,0 in 137, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 97, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 15, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 8 — und f. mehr als 35,1 in 4 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wermelskirchen in der Rheinprovinz mit 5,0 und die höchste die Stadt Straubing in Bayern mit 48,0 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 Verstorbenen — gleichfalls wie oben auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — im Berichtsmonat verstorben und zwar: In Westfalen 15,0 — Rumburg 16,1 — Salsfurt 16,2 — Burg 16,6 — Halle 17,0 (ohne Ortsfremde 13,9) — Halberstadt 18,0 — Erfurt 18,6 — Nordhausen 19,3 — Regh 19,3 — Mühlhausen 19,4 — Wittenberg 19,5 — Magdeburg 19,7 — Göttingen 20,1 — Merseburg 21,6 — Sennal 21,8 — Eisenach 22,0 — Aldekenstein 22,8 — Quedlinburg 26,1 und in Schönebeck a. C. 29,8 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monate März 1904 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 13 Orten, unter diesen auch Regh mit 362/100, welche hies unter einem Prozent verstorben in 50 Orten. In Göttingen schied der 6. und 7. März d. J. während der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Monate Februar d. J. erheblich, unter den Kindern im ersten Lebensjahre dagegen nur wenig verstorben zu haben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Rapsig, 23. Mai. Trotz der schon oft gerügten Verunreinigungen der Weigen Ester, welche durch schlechte Wässer oberhalb in den Fluß geraten, sind noch immer nicht genügende Maßregeln getroffen worden, um jenen Uebelständen zu steuern. Denn in vergangener Woche war das sonst klare Wasser 2 Tage lang ziegelsteinrot gefärbt und zeigte sogar getrunken noch im Menschenfelle einen rötlichen Schimmer. Es wäre endlich einmal an der Zeit, diesen Vorkommnissen energisch entgegenzutreten, da die Verwendung solch unreinen Wassers für Menschen und Tiere und in Wärdnerien schädlich wirken muß und diese Unreinigkeiten den früher reichlichen Fisch- und Krebsbestand immer mehr schädigen wenn nicht gar vernichten.

§ Jützdorf, 19. Mai. An Stelle des verstorbenen Ortsrichters Gottfried Bauer ist der Gutbesitzer Friedrich Schumann hier von der Gemeindeversammlung gewählt und vom Rgl. Landrat bestätigt und verpflichtet worden.

§ Freyburg a. U., 22. Mai. Beim Arbeiten an dem Schornstein auf dem Wiegenerschen Neubau stürzte am Sonnabend der etwa 20 Jahre alte Maurer Paul König ungefähr 5 Meter hoch herab, kam aber glücklicherweise mit einer Verwundung des linken Armes und einigem Schaden am Kopf davon.

§ Querfurt, 22. Mai. Gestern hatte ein Arbeiter des Gutbesizers Lautenschläger in Barnstedt das Unglück, mit der Hand in das Getriebe der Häckselmaschine zu kommen. Dabei wurde ihm nicht nur die Hand zermalmt und abgerissen, sondern ihm auch noch der Arm gebrochen. Der Bauernbesitzer, der sich erst kürzlich verheiratet, wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

§ Querfurt, 19. Mai. Bei Ziegelroda werden jetzt zwei Bohrtrüme errichtet, der eine nach Landgrafroda zu, der andere an der Rosslebener Straße. Zwei verschiedene Gesellschaften suchen dort Kali. In dem bei der Klostermühle bei Thalborn vom Fiskus errichteten Bohrwerke wird seit einigen Wochen nicht mehr gearbeitet. Ueber die Fundergebnisse erfährt man nichts.

Aus vergangener Zeit — für unser Zeit.

Vor 35 Jahren, am 25. Mai 1869, wurde zwischen Baden und dem Norddeutschen Bund ein Vertrag über Einflüßung militärischer Freiwilligkeit geschlossen. Die Militärpflichtigen des einen Gebietes konnten hiernach ihren Dienstpflicht auch in dem anderen Gebiete genügen. Heute erachtet man diese Bestimmung fast unverständlich; denn bekanntlich dienen oft die Söhne des Ostens im Westen Deutschlands und umgekehrt. Damals bedeutete der Vertrag immerhin einen Fortschritt in dem sich anbahnenden deutschen Einigungswerte, das Jahr später so glänzend durch die Besiegten Norddeutschlands durchgeführt wurde.

Weiterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 26. Mai. Meist heiter, trocken wärmer. — 27. Mai. Warm, zunehmend bewölkt, Gewitterregen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

I Genre viennois! — Wiener Genre nennen die Pariser den so charakteristisch eleganten Geschmack, den die Wiener Toiletten zum Ausdruck bringen und der jetzt von der ganzen Welt anerkannt wird. Toiletten dieser Art, deren Hauptreiz darin besteht, daß sie bei aller Originalität und allem Schick leicht und einfach anzusetzen sind, bringt das eben erschienene Heft 17 der „Wiener Mode“. Der Bandverleiher kommt überdies der Mode mit reizenden Spitzen und Strogen zu Hilfe und bringt auch einige der neuen gezeichneten Herrenwesten in letzterher Herstellung.

Geriichtsverhandlungen.

— **Neunburg, 19. Mal.** Vor der hiesigen Strafkammer hatte ich heute die 37 Jahre alte Wittib Katharina Wina... (Text continues with details of a trial case involving a woman and her children, mentioning dates and legal proceedings.)

Bermischtes.

* **Ueberführung der Leiche des Herzogs Paul Friedrich** Dienstag vormittag 11 1/4 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche des Herzogs Paul Friedrich... (Text reports on the funeral arrangements and the transport of the duke's remains.)

— Im Kaisergebirge ist der Sohn des Bremerdirektors... (Text contains several short news items, including reports on a child's death, a fire, and local events.)

bleibt das Haus besetzt. Der andere Teil entzündete auf dem... (Text continues with news reports, including a fire in Hamburg and other local incidents.)

Neueste Nachrichten.

Dresden, 25. Mai. (S. T. W.) Die Frau Prinzessin Johann Georg ist gestern Abend verstorben. Der Tod der Prinzessin trat in der Verwandtschaft so plötzlich ein, daß kein Verwandter der Verstorbenen herbeigeht werden konnte. Dasselbe war an einer Muskelschwäche glücklich operiert worden, doch trat später Unemgungsbündung ein, die dem Leben der Prinzessin ein schnelles Ende bereite. Paris, 25. Mai. In Süd wurden einer Geradmeldung zufolge zwei foranisch gekleidete Russen verhaftet und in das Hauptquartier des japanischen Plagfornambanten Saragasi gebracht. — Die über Epidemien am Jahu

verbreiteten Nachrichten sind stark übertrieben. Die Gesamtziffer der weidlich vom Zahn befindlichen Truppen beläuft sich auf ungefähr zweihunderttausend Mann.

Petersburg, 25. Mai. In Dsessa sind auf dem russischen Dampfer „Rossija“ 500 erwachsene Personen und 20 Kinder eingetroffen, die in japanische Gefangenschaft geraten waren. Die Japaner hätten sie von russischen Handelsschiffen zu Gefangenen gemacht.

Krutsch, 24. Mai. Auf dem Baikalsee beginnt das Eis aufzubrechen.

Brüssel, 25. Mai. Zwei Handelsschiffe, die von Colombo (Seylon) nach dem äusseren Osten ausliefen, sind verschollen. Man befürchtet, dass sie auf treibende Minen gestossen, gesprengt und gesunken sind. Die Fahrzeuge waren zwar mit Kriegeskräften versehen, der Nachweis, dass sie durch Minen gesprengt sind, wird jedoch schwerlich geführt werden können. Belgische und englische Schiffsversicherungsgesellschaften suchen die Regierung zu veranlassen, diplomatische Unterhandlungen einzuleiten, um das Auslegen von Sprengminen auf hoher See zu verbieten.

Washington, 25. Mai. Die Marine-Anträge der Vereinigten Staaten im Ausland erhielten Instruktionen, zu berichten über die Gefahr für neutrale Schiffe durch schwimmende Minen an den mandchurischen Küsten.

Paris, 25. Mai. In der Kammer brachte gestern Millevoye (Nationalist) eine Anfrage über den Zustand der Armee ein. Er legte Verwahrung ein gegen jeglichen Gedanken an eine teilweise Abrüstung, erwähnte die Rüstungen in England und vor allem in Deutschland und fragte an, ob das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit die Verteidigung der Nordostgrenze sicherstellen werde. Manjan (Socialist) erklärte, die zweijährige Dienstzeit werde den Effektivebestand des Heeres auf 575,000 Mann bringen. Man dürfe nicht danach streben, die Heeresstärke Deutschlands zu erreichen; jedoch müsse man seine ganze Sorgfalt auf die vorgeschobenen Heereskörper verwenden. Darauf zeigte er, wie man bei der zweijährigen Dienstzeit das Heer zu organisieren haben werde. Kriegeminister André erklärte, er werde keiner Vorlage zugänglich sein, die der Stärke des Heeres Abbruch zu tun geeignet wäre, und legte dar, dass es nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit keinerlei Dienstbefreiung mehr geben werde. Der Effektivebestand werde gleich bleiben. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und die einfache Tagesordnung ohne Widerspruch angenommen.

New-York, 25. Mai. Der Ausstaus der Verleger der New York-Northern-Horford-Eisenbahn ist zurückzuführen auf die Beibehaltung eines Wermeisterei, der dem Arbeiterverband nicht angehört. Die Lage wird ernster infolge der Weigerung der

Heizer, die Arbeit fortzusetzen, wodurch der Verkehr zwischen New-York und New-York vollständig unterbrochen ist. Ebenso ist der Verkehr zwischen New-York und den Pfälzen New-Englands eingestellt.

Waren- und Produktenbörse.

Welsch, 24. Mai. Per 1000 kg: Weizen inländ 170-174 bez. u. Br., ausländ. 179-184 bez. u. Br. Stitt. Roggen inländ 127-131 bez. u. Br., ausländischer 143-145 Br. Stitt. Gerste Braugerste, hiesige — Malz und Futterware 109-140 bez. u. Br. Hafer inländ 126-131 bez. u. Br. Stitt. Mais amerikanischer 122-125 bez. u. Br., runder 117-123 bez. u. Br. Cinnquantin 129-138 bez. u. Br. Rübsöl, rohes, der 100 kg netto ohne Preis, hiesiges 44,50 Br. Schafwoll. Weizenmehl Nr. 01 24,50 Br. Roggenmehl Nr. 01 18,50 Br. per 100 Kilo netto effl. Sack.

Berlin, 22. Mai. Per 1000 kg: Weizen Mai 176,25 Juni 174,25 Sept. 168,25 Br. Roggen Mai 132,25 Juni 130,50 Br. Hafer Mai 124,10 Juni 128,75 Br. Mais runder loco Mai 112,75 Juni 110,50 Br. Per 100 kg: Rübsöl Mai 44,80 Okt. 45,10 Br. Spiritus 70er loco — Br.

Die trotz starker Bestandsabnahme auf günstige Saatensandberichte aus Kanios ableichteren amerikanischen Preise haben hier wenig Eindruck gemacht, weil das unsindlich hiesige Wetter Abgeber relevant machte. Fremde Weizenofferten mehr empfindlich. Roggen für nahe Sektin auf Labungsausschub trägt; entsetzte Lieferung mehr getragt. Safer bei besserem Notabsatz stetig. Mais schwächer. Rübsöl stetig, da das alte Wetter eine Beschädigung der Rapsfelder befürchten läßt. Spiritus nicht gehandelt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Am 23. Mai, nachmittags 1/3 Uhr erlöste Gott den Schicksalschmerzer

Franz Arnold

von seinem in voller Gesundheit getragenen Leben durch einen sanften Tod.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 5 Uhr vom südlichen Krankenhause aus statt.

Gestern ab. no 11 Uhr entschlief unsere liebe Tante, Frau

Auguste Hertzberg

in ihrem 91. Lebensjahre.

Merseburg, den 25. Mai 1904.

Zm Namen der Hinterbliebenen

Oscar Sonntag,

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr statt.

Die Beerdigung unseres lieben Kindes findet

Freitag nachmittags 3 Uhr

statt.

Familie A. Wiesner.

Nachruf.

Sehe haben wir dem Vorstehen-

den unseres Vereins, Herrn

August Warnicke

das Grabgeleit gegeben. Seit Gründung des Vereins hat er, der an zwei Feldzügen rühmlichen Anteil genommen, an der Spitze desselben gestanden und ist den Mitglidern ein Vorbild königlicher und kameradschaftlicher Stimmung gewesen.

Er hat sich durch seine Verdienste um den Verein ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Röhschen, den 24. Mai 1904.

Der Militärverein

Röhschen-Fischer.

Der zweiten Verbindungsstraße zwischen der

Clobigauer- und Zeltstraße ist der Name

Gartenstraße

Merseburg, den 20. Mai 1904

Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Verpachtung der St. und

Sauerthienen der Gemeinde Kleinattana soll

Mittwoch den 1. Juni d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

im Nöckel'schen Gasthause dalebst öffentlich

meistbietend gegen sofortige Zahlung ver-

pachtet werden. Bedingungen im Termine

Der Gemeindevorsteher.

Die Kirchengemeinde der Gemeinde Ober-

beuna soll

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchengemeinde der Gemeinde

Röhschen soll

Sonntag den 28. Mai d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

im Voigt'schen Gasthause in Röhschen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Ver-

zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Der Gemeindevorsteher.

Die Kirchengemeinde Remo-Odenorf ge-

hörige Kirchengemeinde auf der Weissenfeste-straße soll

Freitag den 27. Mai,

nachmittags 6 1/2 Uhr,

im Gasthause zu Remo öffentlich verpachtet

werden. Bedingungen im Termine.

Remo, den 23. Mai 1904.

Der Gemeindevorsteher.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchengemeinde der Gemeinde

Knappendorf soll

Montag den 30. Mai er.,

vormittags 10 Uhr,

in zwei Partellen öffentlich meistbietend im

hiesigen Gasthause verpachtet werden.

Bedingungen im Termine.

Knappendorf, den 23. Mai 1904.

Der Gemeindevorsteher.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchengemeinde der Ge-

meinde Göhlitz soll

Freitag den 27. Mai er.,

nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause dalebst öffentlich meistbietend

gegen Barzahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Termine.

Göhlitz, den 22. Mai 1904.

Der Gemeindevorsteher.

Die grossen Räume,

in welchen bisher der Fröbel'sche Kindergarten

abgehalten wurde, sind anderweitig sofort zu

vermieten. Frau Wiemann, Breitestr. 3

zu verkaufen

Gasthausstrasse 8.

Südkirchen-Verpachtung.

Mittwoch den 1. Juni 1904,

nachmittags 3 1/2 Uhr,

soll der Verkauf der Südkirchen der Gemeinde

Grosstagna öffentlich meistbietend, gegen so-

fortige Barzahlung in Schunken's Gast-

haus dalebst verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

Gasthausstrasse 24 b in eine Wohnung

für 240 Mk., 1. Etage mit Garten, zu vermieten

und sofort zu beziehen. Näheres

Wohnungsversteher 2a.

Fremdliche Wohnung, St., K. und Küche

nebst Zubehör, 1. Juli zu beziehen. Zu er-

fragen in der Exped. d. Bl.

In meinem Grundstück

Gasthausstrasse 15

ist in der oberen Etage ein Logis,

bestehend aus 5 Zimmern mit

Zubehör, sofort zu vermieten

und gleich oder später zu beziehen.

Paul Querfurth.

1. Etage kl. Ritterstrasse 3

ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, wird

von jungen Eheleuten per 1. Juli in bestem

Haute zu mieten gesucht. Offerten mit Preis

unter A B 100 an die Exped. d. Bl.

Laden mit Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten

Oberbreitestr. 22.

Möbl. Zimmer

zu vermieten

Brühl 9.

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch

auf Tage und Wochen. Dammstrasse 7

3 Schlafstellen offen

Hirtenstrasse 5 a.

5000-5500 Mk.

werden zu 4/5 auf Acker zur 1. Stelle von

pflanzlichem Anstahler gesucht. Offerten unter

B befördert die Exped. d. Bl.

1500 Mark,

hinter 3000 Mark aufs Land sofort zu leisten

gerucht. Feuerzase 5700 Mk., des ganzen

Grundstücks ca. 12000 Mk. Offerten unter

1500 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mk. 2000

gegen gute Sicherheit auf Wästelgrundstück zu

6/10 von einem jungen strebsamen Anlänger zu

leihen gesucht. Offerten unter O 2000 an die

Exped. d. Bl.

Ein kleiner Schatzfund

ist billig zu verkaufen

Celzarube 3.

Zwei Lärcherhewene

steigen zu verkaufen bei

Faltn. Kleinattana.

1 großer Kleiderschrank,

zweiflüchtig, ist zu verkaufen

II, Ritterstrasse 16. 11.

5000 Stck. gebrauchte

Dachsteine

zu verkaufen

Gasthausstrasse 8.

1 Kinderwagen,

1 Kinderbestecke,

1 große Bettstelle mit Bettboden,

1 Tisch, 9 Millimeter,

1 Revolver, 12 Millimeter,

in noch gutem Zustande billig zu verkaufen

Karlstraße 14, Hof.

Ein Musik-Automat,

„Kalliope“, mit 30 Stück Platten gegen ein

gutes Pianoforte Fahrrad zu vertauschen.

Wo? legt die Exped. d. Bl.

1 Schreibsekretär

billig zu verkaufen

Bahnstrasse 9.

Gute Speisekartoffeln

verkauft

Ernst Vogel,

Bierstraße „Halber Mond“.

Die Firma

Paul Thum in Chemnitz

ist in

Teppichen

besonders leistungsfähig!

Sofateppiche v. Mk. 8,75 an.

Zimmerteppiche „ 18,50 „

Salonteppiche „ 35 „

Büchenteppiche „ 7,50 „

Pult- u. Bettteppiche „ 3,50 „

Zurückgesetzte Teppiche

unter Preis.

Verlangen Sie bitte Preisliste u. Skizzen

Alle Saison-Neuheiten.

Fahrräder

Adler,

Diamant und

Panther

(bekannt einflussige Marken),

Nähmaschinen,

Waschmaschinen,

Wäschemangeln

in jeder Größe,

Wringmaschinen,

Laufdecken von 6 Mk.

an.

Billige Fahrräder

von 100 Mk. an, neu, empfiehlt

Gustav Schwendler

Merseburg, Karlstr.

Reparaturen

in eigener Werkstatt.

Zollinhalts-Erklärungen

hält vorräthig die Buchdruckerei von

Th. Rössner, Celzarube 5.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreise:
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 121.

Donnerstag den 26. Mai.

1904.

Zum nationalliberal-konservativen Schulkompromissantrag

liegen zwei bemerkenswerte Kundgebungen vor, die insofern besondere Beachtung verdienen, als sie in zwei führenden nationalliberalen Blättern zur Veröffentlichung gelangt sind. Die eine, in der „Nat.-Ztg.“, stammt aus Abgeordnetenkreisen und hat Dr. Friebberg zum Verfasser; die andere, im „Hannov. Cour.“ gibt in einer Zuschrift, die das Blatt ohne jeden Kommentar veröffentlicht, ein Spiegelbild von der Stimmung, die in nationalliberalen Wählerkreisen über das Verhalten der preussischen Landtagsfraktion herrscht.

Dr. Friebberg unternimmt es, in längeren Ausführungen das Vorgehen der Fraktion zu rechtfertigen und sie gegen die zwei hauptsächlichsten Vorwürfe, die dem Kompromissantrag gemacht worden sind, zu verteidigen; erstens nämlich gegen den Vorwurf der „vermeintlichen Preisgebung des bisher von der nationalliberalen Partei eingenommenen Standpunktes“, und zweitens gegen den Vorwurf „einer gewissen Ueberziehung des konfessionellen Prinzips.“

Seine Darlegungen, die in nationalliberalen Wählerkreisen auf heftigen Widerspruch stießen dürften und schon vor ihrem Erscheinen in der erwähnten Zuschrift im „Hann. Cour.“ Widerspruch gefunden haben, gipfeln darin, daß bereits im Jahre 1892 Dr. Gmeiner und Dr. Friebberg selbst, klipp und klar sich dahin ausgesprochen haben, daß die Partei nicht beabsichtige, an der konfessionellen Schule zu rütteln, sondern anerkenne, daß dieselbe das bei uns in den meisten Landesteilen geschichtlich und rechtlich geltende Schulsystem sei, und in der Behauptung, die Dr. Friebberg „mit Entschiedenheit“ aufstellt, daß „die Simultan- und die durch den Kompromissantrag weit früher gestellt würde, als dies bisher der Fall war.“

Für rebellische und unzufriedene nationalliberale Wähler hält Dr. Friebberg noch ein Verurteilungspulver bereit, das nämlich „eine Verhöhnung über die Grundlinien noch keine Verhöhnung über einen Gegenstand selbst bedeute“. In gleichem Sinne glaubt die „Nationalztg.“ auch ihrerseits zur Verurteilung beitragen zu sollen, „daß Alles darauf ankommt, welches Gesicht der kommende Gegenstand zeigt wird“, und daß „auch die Fraktion selbst sich in dieser Richtung durchaus freie Hand gelassen hat“. Durch diese Zahlen und erzwungen klingenden Entschuldigungsversuche blüht aber gar zu deutlich das Mißvergnügen hindurch, welchem die „Nationalztg.“ auch in dem einen Punkte offen Ausdruck verleiht, als sie „entschieden die auffallende und offensichtliche Auserkennung der Freimüßigen bei den Vorbereitungen für das Kompromiß mißbilligt“.

Mit desto schonungsloserer Schärfe geht die Zuschrift des „Hann. Cour.“ mit der Fraktion ins Gericht. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß „das nationalliberal-konservative Kompromiß gerade eine Verschlechterung des ursprünglichen Antrages darstellt.“

Des weiteren wird dargelegt, daß das Kompromiß der nationalliberalen Partei „viele wertvolle Sympathien rauben werde, und zwar gerade in denjenigen Kreisen, aus denen ein möglichst harter Zugang zu erwarten gewesen wäre.“ Dann wird gefragt, wenn das Schulkompromiß „auch nur 3 Tage vor seiner Beratung zur öffentlichen Erörterung gelangen hätte, es durch einen nahezu einmütigen Widerspruch der nationalliberalen Presse und Organisationen unmöglich gemacht worden wäre.“

Das Vorgehen der Fraktion „muß von Rechtswegen als ein Mißtrauensvotum gegen die Wähler-schaft selbst angesehen werden.“ Dann heißt es weiter: „Man hat zweifellos in der nationalliberalen Fraktion gedacht — und das ist ihre Entschuldigungs- durch das Kompromiß, das den zur Zeit bestehenden Zustand in der konfessionellen Stellung der Volksschulen für die Dauer festgelegt sehen will, Schlimmeres zu verhüten. Aber dem stellen wir zwei Erwägungen gegenüber: erstens ist der gegenwärtige Zustand gerade vom liberalen Standpunkte



Mißschwung, die schon vom Freitag voriger Woche stammen, fahren die japanischen Truppen fort, die Hügel zwischen den Buchten von Takienwan und Kinschou zu besetzen; sie stellen zahlreiche Schnellfeuergeschütze auf und errichten Verschanzungen mit Sandfäden, um einem etwaigen Ausfall der Garnison von Port Arthur zu begegnen.

Nach dem „Bureau Reuter“ ist nunmehr endgültig festgestellt, daß das japanische Panzerschiff „Satsufu“ durch eine russische Mine, 10 Meilen von der Küste, vernichtet wurde. Die Schiffsart ist für neutrale Schiffe gefährlich. Man erwartet darum einen Protest der fremden Mächte.

Japanischerseits fehlt es an jeder amtlichen Nachricht über die Tätigkeit der ersten Armee, die seit dem Uebergang über den Jalufluß nunmehr östers auch als Jalu-Armee bezeichnet wird, und über die Vorgänge in der Südwestmandschurie, insbesondere in und um Niutschwang. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Tokio vom Sonnabend: Obgleich keine amtlichen Nachrichten darüber vorliegen, wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die Japaner Kaiping genommen und die Russen in der Richtung auf Niutschwang zurückgeworfen haben. Am Tage darauf meldet „Reuters Bureau“, daß Niutschwang von den Russen wieder mit ziemlich starken Abteilungen Artillerie und berittener Infanterie besetzt worden sei. Das sieht denn doch nicht so aus, als wenn die Russen nach Niutschwang zurückgeworfen wären.

Eine andere japanische Truppenabteilung ist aus dem Südoften der Mandschurie her nach der Landung bei Takuschuan im Anmarsch gegen Kiauwang.

Japanische Truppen, die bei Takuschuan gelandet sind, haben nach einer Reutermeldung aus Tokio am Freitagabend in der Nähe von Wanchatun, 7 Meilen nördlich von Takuschuan eine Schwadron russischer Kavallerie umzingelt und aufgerieben. Viele Russen wurden getötet oder verwundet; der Führer der Schwadron wurde gefangen genommen. Die Japaner hatten keine Verluste. Ueber das am 20. Mai in der Nähe von Wanchatun, 7 Meilen nördlich von Takuschuan, stattgehabte Gefecht zwischen japanischen Truppen und Kosaken der Transbaikalbrigade wird weiter gemeldet, daß die letzteren heldenmütigen Widerstand leisteten und sich

erst nach erheblichen Verlusten in der Richtung auf Hülsen und Scholischong zurückzogen. Ein Offizier und 4 Mann wurden von den Japanern gefangen genommen, auf deren Seite ein Mann fiel.

In Nordostkorea haben 300 Russen, wie der japanische Konsul in Genjan meldet, am Donnerstag Kanfon, 40 Meilen nördlich von Genjan, besetzt. Dieser Truppe folgten weitere 3000 Soldaten. Der Telegraph nördlich von Genjan ist zerstört. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Seoul nimmt man japanischerseits an, daß die Kosaken, die mit Koreanern bei Hambeung kämpften, sich nach Changjin zurückgezogen hätten. Major Talagi, der Gouverneur von Genjan, ist im Begriff, Truppen nach dem Norden zu schicken, wahrscheinlich als Besatzung für Hambeung.

Von dem russischen Geschwader in Wladimirof scheint tatsächlich der wertvolle Kreuzer „Bogatyr“ verloren gegangen zu sein. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus Petersburg, die Russen hätten den bei Wladimirof gescheiterten Kreuzer „Bogatyr“ in die Luft gesprengt, da es unmöglich gewesen sei, das Schiff wieder flott zu machen. Die Geschütze seien vorher von Bord geschafft worden. Das würde für die russische Flotte einen schweren Verlust bedeuten; denn „Bogatyr“ ist, abgesehen von dem kleinen Kreuzer „Nowik“, nach der „Nat.-Ztg.“ das schnellste russische Kriegsschiff. Wie „Nowik“ ist „Bogatyr“ in Deutschland gebaut und zwar auf der Werft des Vulkan bei Stettin. „Bogatyr“ gehört zu den beschützten Kreuzern, er lief 1901 vom Stapel. Die 19 500 indiierten Pferdekraft, welche die Maschinen entwickelten, sollen dem 6780 Tonnen großen Kreuzer eine Schnelligkeit von 24 Knoten gegeben haben.

Auf das Auslaufen des baltischen Geschwaders, an dessen Fertigstellung in Kronstadt noch immer gearbeitet wird, sehen die Russen ihre ganze Hoffnung. Wertwürdige Dinge werden über ein Vorkommnis im Hafen zu Kronstadt berichtet, das, wie schon geteilt gemeldet, beinahe zur Vernichtung des neuen noch in Fertigstellung begriffenen Panzerschiffes „Drel“ geführt hätte. Russisch-ostjizische Meldungen stellen es so dar, als wenn es sich nur um eine Fahrlässigkeit von Arbeitern gehandelt hätte. Nach einer Wolffschen Depesche am Dienstag wurde das Wasser aus dem Panzerschiff „Drel“ am Montag fast ganz ausgepumpt. Das Wasser soll durch schlechtvermittelte Lecker für Panzerschrauben eingebrungen und zuerst im Maschinenraum bemerkt worden sein. Ein Leck wurde nicht gefunden, doch wurden einige Beschädigungen festgestellt. Man nimmt an, daß durch die Ausbesserung die Entsendung des baltischen Geschwaders nach dem Stillen Ozean keine Verzögerung erleiden wird.

Ganz anders lautet ein Privattelegramm des „B. T.“ aus Petersburg. Danach wurden von unbekanntem Uebelthäter die Schrauben von den unteren Luken in verbrecherischer Absicht entfernt und die Luken geöffnet, um das Schiff zum Sinken zu bringen. Der Anschlag mißlang, da der „Drel“ in zu flachem Wasser lag. Der Kriegshafen von Kronstadt wird nunmehr von der Gendamerie bewacht.

Der Zar und der Großfürst-Thronfolger sind am Sonntag wieder in Petersburg eingetroffen. Am Sonntag hatte der Zar in Kljatin die Truppen besichtigt, die nach Daifien abgehen sollen, zwei Regimenter Infanterie und fünf Batterien. Der Zar hielt nach dem „Wolffschen Bureau“ eine zündende Ansprache an die Soldaten. Der Zar reiste sodann nach Moskau weiter, wo er von den Deputierten des Dnels und der Moskauer Stabteilung feierlich empfangen wurde. In seinem Dank sprach der Kaiser die Gewissheit aus, daß die russischen Truppen mit dem Ruhmeskränze für die erlangenen Erfolge zurückkommen werden. Alsdann nahm der Kaiser die Parade über das am Bahnhof aufgestellte 17. Pionier-Bataillon ab, welches im Begriff steht, nach dem Kriegsschauplatz abzugehen. Zu den Pionieren gewendet, sagte der Kaiser, er habe di